

Von den neuesten Erscheinungen meines Verlages empfehle ich noch die

Werke von Theodor Kaufmann.

I.

TRISTE

für

1849.

„Tod wo ist dein Stachel, Hölle wo ist dein Sieg?!“

Mit vier Holzschnitten.

Preis 20 Sgr.

Eine Elegie in Wort und Bild auf die „begnadeten“ Kämpfer der Freiheit, für ihre Hinterbliebenen; und zugleich ein energischer Widerpart jener Meinung, welche Herrn Methels „Todtentanz“ vertritt.

II.

Der Teufel und die Geschichte.

Mit Titelvignette

und dem Motto:

Die Geschichte ist nicht ein Kampf der Menschen miteinander,
sondern ein Kampf der Vernunft mit der Unvernunft um die Herrschaft über dieselben.

Diese Volkschrift, in offene Novellenform gefasst, erscheint in zwanglosen Heften, von denen bereits zwei Nummern ausgegeben sind. Der Verfasser verfolgt als Ziel darin die Dar- und Offenlegung der verschiedenartigen Elemente, aus denen unsere Gegenwart zusammengesetzt ist. Als ein seltener Arzt zeigt er den Körper der Welt, ihren Gang und ihr innerstes Näderwerk.
N 1 durchgeht in dieser Art vorzüglich die äußeren Bauten des Menschenlebens, während N 2 in einem „Traume“ die inneren Zustände desselben entwickelt und sich namentlich mit der Unsterblichkeitsfrage beschäftigt.

Preis pro Heft 7½ Sgr.

☞ Siehe die letzte Seite des Umschlages.

Als Festgeschenk eignet sich vorzüglich:

III. Die Entwicklung der Gottesidee.

Mit einem Vorwort:

„Die Kunst und die Aesthetik“

und

acht nach großen Cartons des Verfassers ausgeführten Kupferstichen.

Groß Quer-Folio. Preis 6 Thlr.

(Hiervon erschien zugleich eine französische Ausgabe).

Der Verfasser stellt in dem Vorwort, in welchem er den Zusammenhang von Schrift und Bildern erklärt und rechtfertigt, zugleich seine Meinung von dem Entwicklungsprozesse der Kunst, ihrer gehabten Wirksamkeit in den verschiedenen Zeiten und ihrem Sollen auf.

Der Haupttext enthält zuoberst eine Darlegung der Eindrücke, welche die Erscheinungen der-objectiven Welt auf die Natur des Menschen ausüben müssen. — Aus der Art dieser Eindrücke zeigt er die Entwicklung der bestimmten Formen, in welchen die Gottesidee zuerst auftritt und indem diese Formen mit ihrer Fixierung nun ihrerseits wieder der Erklärungsgrund des veränderten Verhaltens des Menschen zur objectiven Welt werden, entspringen aus der Verfolgung der damit veränderten Wechselwirkung beider, die weiteren wesentlichen Verwandlungen des Gottesbegriffes, wie sie in der Geschichte als heidnische, jüdische, christliche Gottesideen und deren Abweichungen vorliegen. Der Verfasser sieht in dem bestimmten Inhalt der in einer Periode herrschenden Gottesidee den Factor, welcher im Großen und Ganzen dem Thun der Menschen dieser Periode die wesentliche Färbung verleiht und gibt nun in den Bildern eine Darstellung derjenigen Ereignisse, welche als Ausdruck der Wende- und Höhepunkte im Prozeß jener Verwandlungen des Gottesbegriffes hervortreten. Sie geben in ihrer Reihenfolge somit eine sinnliche Anschauung des ganzen Ganges jener Entwicklung und sind gewissermaßen der praktische Beweis der im Texte gegebenen Theorie.

Von da, wo die Kunst aus Mangel fernerer Position zu Ende ist, führt der Verfasser im Texte die Consequenzen bis zur Gegenwart. — Mit dieser kurzen Schilderung seines Inhaltes empfehle ich allen Denkern und Kunstfreunden dieses auch äußerlich auf's Schönste ausgestattete Prachtwerk! —

Joh. Heinr. Schulz.



